

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	XV

Kapitel I

Einleitung und Forschungsfragen	1
---------------------------------------	---

Kapitel II

Vom Beginn der unabhängigen Presse in Österreich

zur Entstehung der Multimedialandschaft	13
---	----

I.	Von der Revolution 1848 bis zur Ersten Republik	13
II.	Die Anfänge des Rundfunks in Österreich und die parteipolitisch organisierte RAVAG	15
	A. Oskar Czeija – ein österreichischer Rundfunkpionier	16
III.	Der Rundfunk in der Zeit des Nationalsozialismus	19
IV.	Der Neubeginn des Rundfunks und des Pressewesens nach Kriegsende	20
	A. Das Kompetenzfeststellungserkenntnis des Jahres 1954	22
	B. Die Wiedervereinigung des Österreichischen Rundfunks	24
	C. Die Besatzungspresse und die Dominanz der Parteizeitungen in der Nachkriegszeit	25
V.	Die »Österreichische Rundfunk GmbH«	26
	A. Die Proporzherrschaft der Koalitionsparteien über den Staatsrundfunk	27
VI.	Das Rundfunkvolksbegehren von 1964 zur Sicherung der Unabhängigkeit des Österreichischen Rundfunks	28
	A. Das Einleitungsverfahren zur Durchführung des Volksbegehrens	29
	B. Das Volksbegehren im Oktober 1964	31

VII.	Vom Rundfunkgesetz 1966 zum BVG-Rundfunk 1974	32
	A. Der Professionalisierungsschub in der Ära Bacher	33
	B. Der Rundfunk wird zum (gefährlichen) Massenmedium	35
VIII.	Das BVG-Rundfunk und das Rundfunkgesetz 1974	37
IX.	Die Umbrüche und arbeitsrechtlichen Neuerungen in den 1980er-Jahren	39
X.	Der Fall des Rundfunkmonopols in den 1990er-Jahren	41
	A. Vom Monopolisten zum Marktführer	42
XI.	Die Reformen Zeilers in den 1990er-Jahren	43
XII.	Das Entstehen der ersten privaten Fernseh- und Radiosender in Österreich	45
XIII.	Vom Rundfunksender zum Multimedia-Unternehmen	46
XIV.	Resümee	48

Kapitel III

Die duale Rundfunkordnung in Österreich und die rechtlichen Grundlagen des ORF		51
I.	Die Aufgaben des Rechts im Spannungsverhältnis von Medien und Politik	54
II.	Die rechtlichen Rahmenbedingungen des Rundfunks in Österreich	55
	A. Die rechtliche Sonderstellung des Rundfunks in der Medienwelt	56
	B. Die europarechtlichen Grundlagen	57
	1. Die primärrechtlichen Grundlagen	58
	a. Die Grundfreiheiten und das europäische Wettbewerbsrecht	58
	b. Das Protokoll 32 zum Vertrag von Amsterdam über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk	60
	2. Die sekundärrechtlichen Grundlagen	63
	a. Die Fernsehrichtlinie bzw die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste	64
	b. Die Rundfunkmitteilungen der Europäischen Kommission	67
	c. Die E-Commerce Richtlinie	69
	3. Die Empfehlungen des Europarates	69

C. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen	70
1. Das Urteil Lentia und seine Folgen	70
a. Der Staat als Garant der Rundfunkfreiheit	71
2. Das BVG-Rundfunk von 1974	72
a. Der Rundfunkbegriff des Art I Abs 1 BVG-Rundfunk	73
b. Der Gesetzesvorbehalt des Art I Abs 2 BVG-Rundfunk und das darin festgelegte Rundfunkleitbild	75
Exkurs: Binnenpluralismus vs Außenpluralismus	78
c. Der Rundfunk als öffentliche Aufgabe	82
3. Die Kommunikationsfreiheit gem Art 10 EMRK und Art 13 StGG	84
a. Die Pressefreiheit	86
b. Die Rundfunkfreiheit	89
c. Die Grenzen der Kommunikationsfreiheit und der Gesetzesvorbehalt des Art 10 Abs 2 EMRK	90
4. Das Verhältnis des BVG-Rundfunk zu Art 10 EMRK	93
D. Resümee	94
E. Die einfachgesetzlichen Grundlagen	95
1. Das Konzept des Public Broadcasting	95
2. Das ORF-Gesetz	98
a. Der Unternehmensgegenstand des Österreichischen Rundfunks	99
b. Die Organe des ORF	101
(i.) Der Stiftungsrat	102
Exkurs – Rechtlicher Anspruch vs (politische) Realität	103
(ii.) Der Generaldirektor	106
(iii.) Der Publikumsrat	107
c. Die Finanzierung des ORF	111
(i.) Das Beihilfenverfahren gegen Österreich	111
(ii.) Die Gesetzesnovelle im Rundfunk- recht 2010	113
Exkurs – Die unabhängige Medienbehörde	115

(iii.)	Die Einhebung von Programmentgelten	116
(iv.)	Die Rundfunkgebührenrechnung	117
(v.)	Die Werbefinanzierung	124
F.	Die Selbstregulierung der Medienbranche	127
1.	Die Programmrichtlinien	127
2.	Der Medien- und Presserat	128

Kapitel IV

Public Value als neues Qualitätsmerkmal für öffentlich-rechtliche Rundfunkanbieter

131

I.	Wofür steht der Begriff Public Value?	132
A.	Der Begriff Public Value im öffentlich-rechtlichen Rundfunk	133
II.	Die unterschiedlichen Public Value-Konzeptionen	136
A.	Public Value im weiteren Sinn	137
B.	Public Value im engeren Sinn	138
C.	Public Value als Wert verschiedenster Medieninhalte	139
D.	Public Value im formellen und materiellen Sinn	141
III.	Die Entstehung der Public Value-Tests in Europa	143
A.	Die Vorgaben der Kommission durch den Amsterdam-Test	144
B.	Der Public Value-Test in Großbritannien	145
C.	Der Drei-Stufen-Test in Deutschland	148
D.	Der Amsterdam-Test für den Österreichischen Rundfunk	151
1.	Die Angebotskonzepte	153
2.	Die Auftragsvorprüfung	154
a.	Aufweichung des Legalitätsprinzips?	158
b.	ORF III als erster Anwendungsfall einer Auftragsvorprüfung	160

Kapitel V

Der gesellschaftliche Mehrwert des ORF

163

I.	Formeller Public Value durch den öffentlich-rechtlichen Auftrag sowie durch rechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit	168
----	---	-----

A.	Der öffentlich-rechtliche Auftrag des ORF	169
1.	Der Versorgungsauftrag	169
2.	Der öffentlich-rechtliche Kernauftrag	171
a.	Die Verpflichtung zur Objektivität	177
b.	Die Programmgrundsätze und Programmrichtlinien	177
c.	Das Qualitätssicherungssystem	179
d.	Die Unabhängigkeit der journalistischen und programmgestaltenden Mitarbeiter	182
(i.)	Arbeitsrechtliche Sonderbestimmungen zur Sicherung der Unabhängigkeit der Medien und der Journalisten	183
II.	Materieller Public Value durch qualitative Anforderungen an die ORF-Angebote	187
A.	Die Herausbildung einer öffentlichen Meinung	189
1.	Die (öffentlich-rechtlichen) Medien als Wächter über die Demokratie	191
a.	Das Agenda-Setting öffentlich-rechtlicher Medien	192
b.	Die politische Orientierung für Jungwähler	195
c.	Der öffentlich-rechtliche Journalismus als Leuchtturm	198
B.	Inhaltliche Unterschiede zwischen öffentlich- rechtlichem und privatem Informations- und Unterhaltungsangebot	200
1.	Die Politikvermittlung und Wahlbericht- erstattung im ORF	200
a.	Wer darf/muss zu einer politischen Diskussionssendung eingeladen werden?	205
b.	Welche politischen Fragen, Kommentare, Standpunkte und politische Gruppierungen sind als »wesentlich« zu betrachten?	210
c.	Inwieweit müssen in gesetzgebenden Körperschaften nicht vertretene Parteien im Vorfeld einer Wahl im ORF berücksichtigt werden?	212
d.	Wie lange vor dem Wahltag dürfen Meinungsumfragen bzw ab wann dürfen Hochrechnungen veröffentlicht werden?	212

	e. Das politische Interview	216
	f. Der Kommentar und die Analyse im öffentlich-rechtlichen Rundfunk	220
2.	Das Online-Angebot ORF.at und die ORF TVThek	224
3.	Die regionale Information durch die Landesstudios	227
4.	Die Förderung des Europäischen Integrationsprozesses	231
	a. Inhaltliche Unterschiede in der EU-Berichterstattung zwischen ORF und ZDF	232
	b. Die internationalen Kooperationen	236
	Exkurs: 3sat und ARTE – unterschiedliche Ausgangslage, gemeinsame Ziele	237
	c. Die Ausstrahlung eines Fernsehprogramms für das europäische Publikum	238
5.	Die Programm- und Themenschwerpunkte	239
6.	Der Unterhaltungsbereich	241
7.	Der inhaltliche Mehrwert durch die besonderen Programmaufträge	245
	a. Die Förderung der sprachlichen Diversität und der autochthonen Volksgruppen	246
III.	Public Value durch besondere Aufträge im (teilweisen) Zusammenspiel mit Privatanbietern	250
	A. Die Barrierefreiheit von Informations- und Sportsendungen	251
	B. Die Sendeplätze für Behörden im Katastrophenfall	254
IV.	Public Value durch Off-Air-Aktivitäten	255
	A. Das Humanitarian Broadcasting	255
	B. Die Förderung der heimischen Film- und Fernsehwirtschaft	257
V.	Die Public Value-Konzepte der Zukunft	259
Kapitel VI		
	Zusammenfassung	261

Anhang

Literaturverzeichnis	277
Judikaturverzeichnis	297
Interviews 303	
A. Interview mit Dr. Matthias Traimer	303
B. Interview mit Dr. Klaus Unterberger	307
Stichwortverzeichnis	311